

Das 152. Infanterieregiment in den Kriegswirren zwischen dem 10. Mai und dem 15. Juni 1940*

J. Fellmann

Mitglied des Club Thématique Croix-Rouge

Das 152. Infanterieregiment, kurz „15-2“ genannt, ist das seit dem Ersten Weltkrieg in Colmar stationierte Regiment. Zu Beginn des Zweiten Weltkriegs wird die Einheit mit jungen Männern aus dem Elsass aufgefüllt und ist im Herbst mit Arbeiten an der Maginot-Linie beschäftigt. Im Dezember 1939 wird sie an die saarländische Grenze, einer aktiven Front abkommandiert, auch wenn sich die Tätigkeiten dort auf Patrouillen und die Verstärkung von Freischärlerzügen konzentriert. Das 15-2 ist Teil der 14. Infanterie-Division, der „division des as“ („Elite-Division“), die seit Januar unter dem Befehl des gestrengen Generals Jean De Lattre de Tassigny steht.

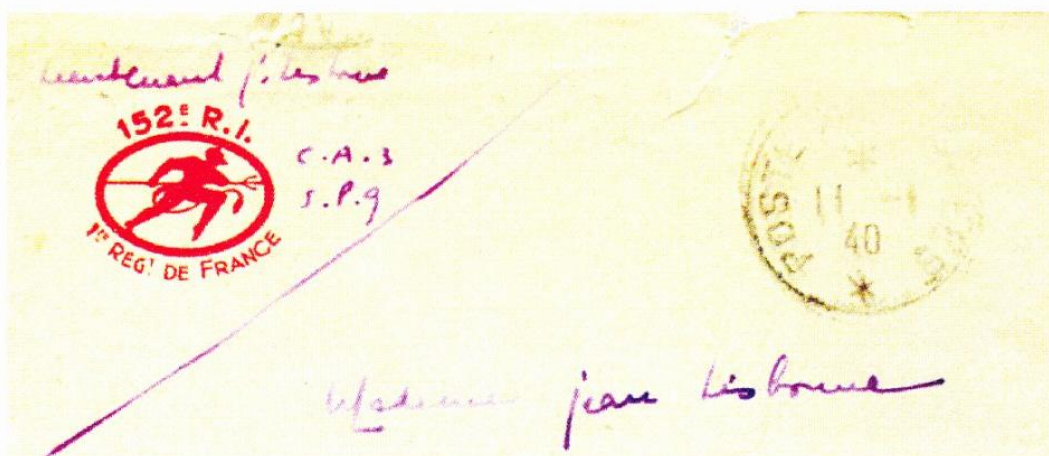


Abb. 1

Brief des Leutnant Jean Lisbonne an seine Frau vom 11. Januar 1940. Dieser Brief wurde mit der Kriegspost transportiert und weist den Stempel der Armee auf. Der Umschlag zeigt das Emblem des 15-2: ein roter Teufel, der an den 1915 von den Deutschen vergebenen Spitznamen erinnern soll, sowie die Bezeichnung „Erstes Regiment Frankreichs“, da es 1918 das erste Regiment war, das das Abzeichen der Ehrenlegion erhielt. „C.A. 3“ steht für „dritte Begleit-Kompanie“ und „SP 9“ ist der Feldpostbereich der 14. Infanterie-Division, in dem die Post für die verschiedenen Einheiten der Division ankam.

* Übersetzung aus dem Französischen von Barbara Gotschi mit freundlicher Genehmigung der Zeitschrift der philatelistischen Gesellschaft Colmar.

Mit dem Start der deutschen Offensive am 10. Mai wird das IR 15-2 als Reserve in Lothringen stationiert. Am 12. Mai wird der Aufbruch zur Front angeordnet; zu diesem Zeitpunkt sind viele Soldaten beurlaubt. Am 13. Mai brechen das 1. und 2. Bataillon in Richtung Nordosten auf, wobei die Besorgnis im Generalstab bereits spürbar ist. Der Weg ins Unbekannte ist lang und stürmisch. Am Abend des 14. Mai erreichen die ersten Truppen die Region von Rethel und Sedan, wo die Situation immer unüberschaubarer wird; sie suchen vergeblich die Stützpunkte der durch die Panzerdivisionen von Guderian stark dezimierten Einheiten der 2. und 9. Armee, die sie verstärken sollten.

Am Morgen des 15. Mai rüstet das 1. Bataillon die nach Osten und zur 1. Panzerdivision der Deutschen gewandten Dörfer zu geschlossenen Feldschanzen um, während das 2. Bataillon zu spät kommt, um die 2. deutsche Panzerdivision vom Einmarsch in das Tal der Vence abzuhalten. Die 53. Infanterie-Division hat bereits große Verluste erlitten und zieht nach Westen ab. Im Kampfgetümmel, in offener Gefechtsordnung kann sie nur noch die Südroute Richtung Paris blockieren.

Der 15. Mai ist überall ein entscheidender Tag und ein Schreckenstag für das 15-2, als die alten Panzer vom Typ FT Renault, die Kavallerieregimenter und Dragoner versuchen, die Übermacht der deutschen Panzer abzuwehren.

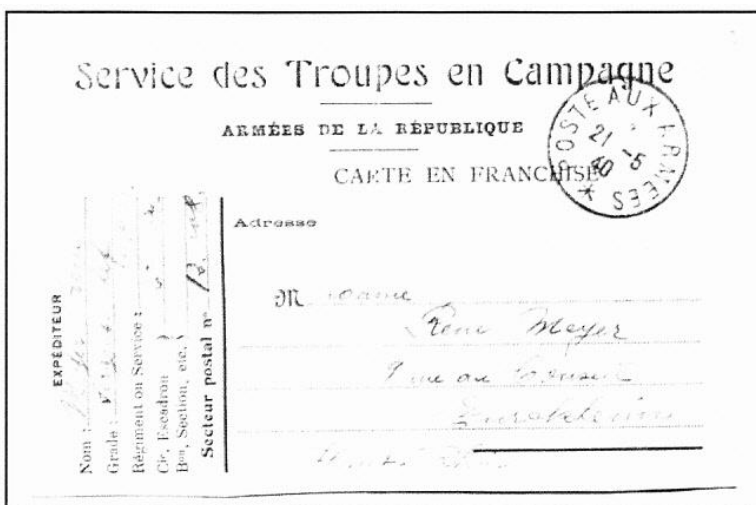


Abb. 2

Feldpostostkarte von Hauptfeldwebel René Meyer an seine Frau in Turckheim vom 21. Mai 1940. Die Absenderangabe gibt nur Auskunft über das 1. Bataillon und die 2. Kompanie, ohne nähere Information über das Regiment sowie über ein fünfstelliges Feldpostamt und nicht, wie sonst üblich, „SP 9“ der 14. Infanterie-Division, zu der auch das 15-2

gehört. Man hat nämlich im Frühjahr 1940 ein System eingeführt, das sich auch schon bei der Verteilung von Zeitungen bewährt hatte, um die Sortierung der Post zu erleichtern: eine Zahl über 12000 für jedes Regiment; die zivilen Postbeamten sollten die Aufenthaltsorte und die Zusammensetzung der Divisionen nicht kennen. Kein Postarchiv hat die Zuteilung dieser Nummern erfasst. In diesem Fall ist es die Geschichte von René Meyer sowie des Hauptfeldwebels Farschon, durch die wir die Zuordnung der Nummer 12008 zum 15-2 kennen.

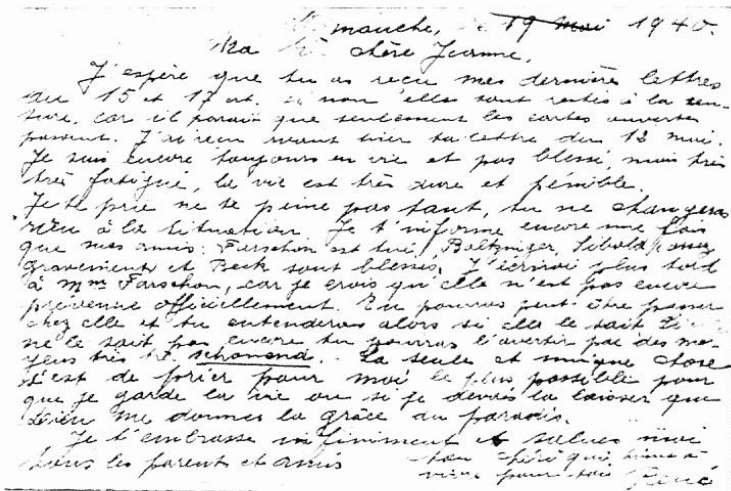


Abb. 3

Postkarte von René Meyer. Er hat an den schweren Kämpfen des 15. Mai in Chagny teilgenommen, wo seine 2. Kompanie und die berittene 8. Jägerkompanie den ganzen Tag und Abend lang Oberst Nedtwig in Schach hielten. Dabei kam es zu schweren Verlusten, die Meyer im Brief beklagt: Farschon wurde getötet,

Baltzinger, Siebold und Beck schwer verletzt. Hauptfeldwebel Farschon hat das Kommando übernommen, nachdem die zwei Leutnants außer Gefecht waren, und wurde seinerseits getötet. Meyer bittet seine Frau, eine Freundin von Madame Farschon, dieser die traurige Nachricht schonend beizubringen (er verwendet im französischen Text das deutsche Wort „schonend“, das französische war ihm offensichtlich entfallen). Er blickt pessimistisch in die Zukunft und tröstet sich mit Gebeten.

Die Situation im Norden ist sehr schlimm; die 5. und 6. Kompanie des 2. Bataillons versuchen, die Panzer, die das über dem Vence-Tal liegende Plateau einnehmen wollen, davon abzuhalten und die Lage zu kippen. Die Begleitkompanie kann zwar mit ihren beiden 25-Millimeter-Kanonen ein Dutzend Panzer außer Gefecht setzen, aber die deutsche Infanterie und die deutschen Panzer haben bald die Übermacht und nehmen zahlreiche Gefangene, während andere von Maschinengewehrsalven niedergemetzelt oder von Panzern überrollt werden.

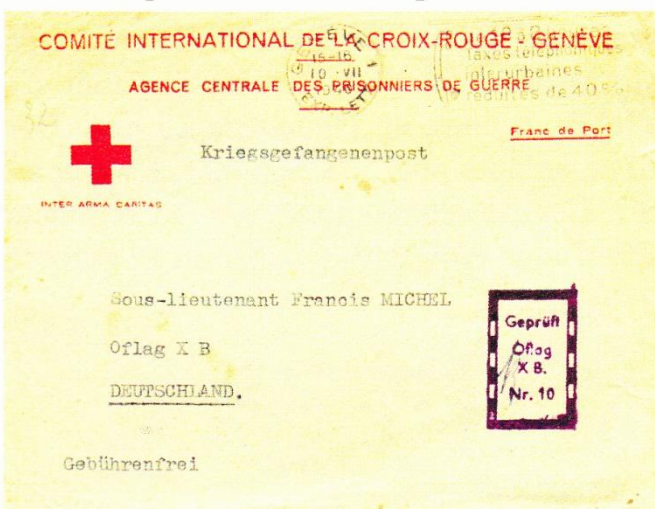


Abb. 4

Erster Brief an den Unteroffizier Francis Michel von seiner Ehefrau. Er war wie viele andere in der Nähe des Bauernhofs Bascule gefangen genommen worden. Dieser Brief wurde dem Roten Kreuz in Genf anvertraut. Die Zentralagentur der Kriegsgefangenen kümmerte sich darum, die Adresse des Empfängers ausfindig zu machen und leitete den Brief in einem Rotkreuz-Umschlag weiter. Dieses trägt einen Stempel, datiert 10. Juli

1940 in Genf, sowie einen Zensurstempel N°10 des OFLAG XB (Offizierslager Nienburg an der Weser, Niedersachsen) mit der Paraphe des Zensors.

Jene, die sich in den Wäldern versteckten und auf die Nacht warteten, konnten den Rückzug bis zur Aisne antreten, wo sie von ihren Kameraden des 3. Bataillons aufgenommen wurden. Am 16. Mai beschließt De Lattre, dort mit Rethel als Brückenkopf am Nordufer die neue Verteidigungslinie zu ziehen. Die Verteidigung der Stadt wird dem 3. Bataillon anvertraut, das verbissen kämpft, sich aber am 19. Mai schließlich geschlagen geben muss. Die Deutschen verlagern sich daraufhin auf die Defensive, ihr Ziel ist es, Düнкirchen zu erobern, um die Armeen im Norden aus dem Hinterhalt zu bezwingen. Vom 20. Mai bis zum 8. Juni bleibt es an der Aisne-Front relativ ruhig. Nach dem Fall von Düнкirchen wendet sich die deutsche Armee ab dem 5. Mai nach Süden: zuerst die Somme, dann Rouen und in der Frühe des 9. Juni beginnt die Offensive auf die Aisne.

Im Bereich der 14. Infanterie-Division östlich von Rethel wird das seit 15. Mai stark beanspruchte 15-2 als Reserve eingesetzt, aber während in der Nacht vom 10. auf den 11. Juni die 14. Infanterie-Division sich als letzte absetzt, werden die Bataillone des 15-2 zum Schlüsselement der Kämpfe der Nachhut und müssen schwere Verluste hinnehmen. Das 2. Bataillon wird am 11. Juni bei Hauviné, der letzten Gemeinde der Ardennen, vernichtet, das 3. Bataillon ermöglicht nach einer Nacht schwerer Kämpfe in Mourmelon und Châlons-sur-Marne am Tag darauf dem Rest der Division den Rückzug.



CROIX ROUGE
 Recherche des Prisonniers de Guerre

Nom *Lejeune* *AF 1533 1240*
 Prénoms *Jean Gaston* *16740*
 Grade *M. FAN*

Régiment ou formation *15^{2e} Régiment*
d'Infanterie

Date et lieu de naissance *le 28 avril*
1910 à Ghamef Biene

Recrutement de *Dijon* Mle

Date et lieu de la dernière lettre reçue *le 10*
Juin à Leffencourt Ardennes

Date et lieu de la capture

Adresse du Demandeur :

Nom et prénoms *Jeanne Marie*
 Adresse *à Sauris Perregny Côte d'Or*

A

N.B. — Écrire les noms en MAJUSCULES

Abb. 5 und 6

Suchkarte für Kriegsgefangenen. Madame Lejeune hat die Karte an einem wegen des undeutlichen Stempels nicht zu bestimmenden Datum beim IKRK in Genf aufgegeben. Sie hatte seit dem 10. Juni, dem Tag, an dem sie einen Brief aus Leffencourt bekommen hatte, keine Nachricht mehr von ihrem Mann erhalten. Es handelt sich in der Tat um das Leffencourt, wo das 2. Bataillon eine Straßensperre zur Verteidigung errichtet hatte, um den Angriff auf die Defensivkräfte an der Aisne zu verhindern. Sein Brief war ohne Zweifel einige Tage

vor dem 10. Juni abgeschickt worden. Jean Lejeune wurde am 11. Juni in Hauviné gefangen genommen. Der Suchantrag dokumentiert das Nachforschungsergebnis des Roten Kreuzes: Jean Lejeune befindet sich im Stalag II A (in Fünfeichen, in der Nähe von Neubrandenburg) unter der Nummer 49052. Die Information wurde seiner Frau am 24. Oktober 1940 übermittelt.

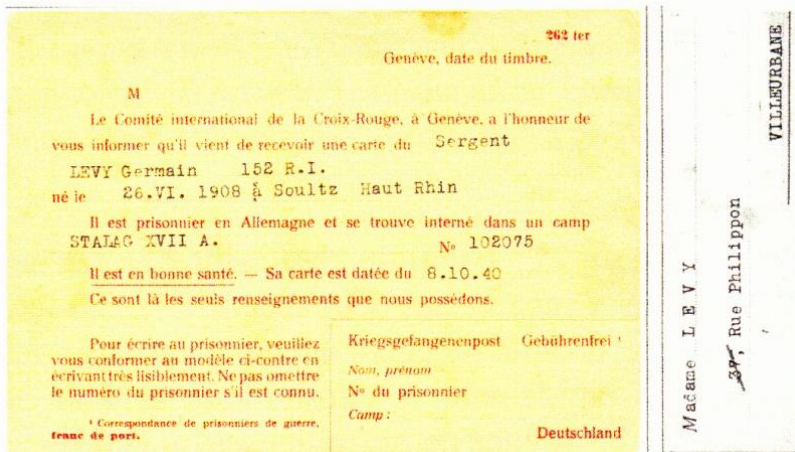


Abb. 7

Karte des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz. Der Informationsfluss funktioniert auch in der umgekehrten Richtung: Feldwebel Germain Levy schickt am 8. Oktober

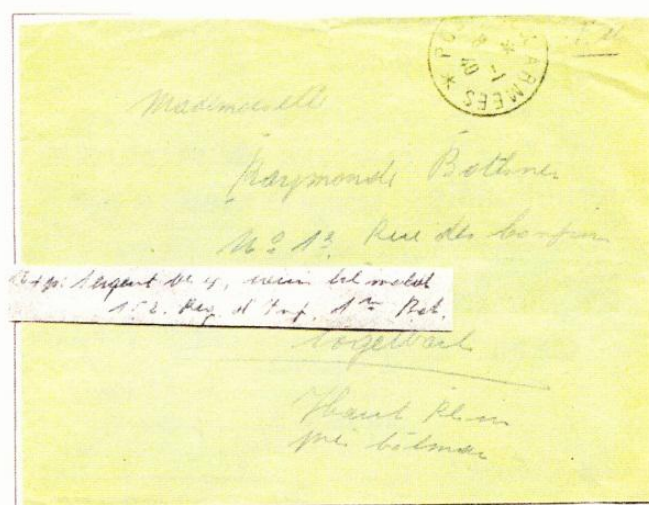
eine Nachricht nach Genf, um seiner Frau mitzuteilen, dass er bei guter Gesundheit im Stalag XVII A (Kaisersteinbruch, Österreich) unter der Nummer 102075 interniert ist.

Ab dem 13. Juni setzen die Überlebenden des Regiments ihren Rückzug per Bus und LKW auf überfüllten oder vom Feind blockierten Straßen fort. Am 19. und 20. Juni sichern sie noch die Defensive in Riom, es handelt sich dabei aber um die letzten Kämpfe. Pétain hat schon am 18. Juni den Waffenstillstand beantragt, der am 25. Juni in Kraft trat. Von den 2885 Männern, Unteroffizieren und Offizieren der Truppe sind nur noch 558 am Leben. Der Großteil von ihnen gerät für lange Jahre in Gefangenschaft. Die Elsässer, die einen Großteil des Regiments stellen, werden bevorzugt behandelt. Sie werden ab August 1940 freigelassen, aber später, ab dem 12. Oktober 1942, wieder in die deutsche Wehrmacht eingegliedert.



Abb.8

Deutsche Kriegsgefangenenpost, adressiert, an Francis Michel von seiner Frau. Die Karte trägt den Stempel eines der Büros in Marseille und ist auf den 4. Januar 1941 datiert, dazu der paraphierte Zensurstempel Oflag X B.



Abbildungen 9 und 10

Zwei Briefe von Louis Schwald an seine Verlobte Raymonde Bothner. Im ersten Brief vom 8. Januar 1940 ist er Offizier im 1. Bataillon des 15-2. Im zweiten Brief vom 14. Dezember 1942 befindet er sich im 51. Bataillon der Reserve, wie der Stempel des Feldpostamtes 09414 zeigt. Der Buchstabe D, den der Absender angegeben hat, bedeutet, dass es sich um eine andere Kompanie als A handelt, diese aber von demselben Postamt betreut wird. Louis Schwald befindet sich, wie letztendlich die meisten Elsässer, an der russischen Front.